



unesco-projekt-schulen

LEBEN UND LERNEN – HAND IN HAND

Oberschule am Wasserturm
Haagestraße 1
21335 Lüneburg
Telefon (04131) 309-7520
Telefax (04131) 309-7547
E-mail: info@saw.lueneburg.de

Schulhundekonzept

Ein Konzept für hundegestützte Pädagogik an der Oberschule
am Wasserturm in Lüneburg



Schulhundeführerinnen: Michaela Melzig und Katharina Rauscher

Schulhunde: Emma (Hündin, Labradoodle) und Carlo (Rüde, Berner Sennen - Colli - Pudel)

Schule: Oberschule am Wasserturm, Haagestraße 1, 21335 Lüneburg

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	Seite 3
2. Ansprechpartnerinnen und Qualifikationen	Seite 4
3. Theoretisches Hintergrundwissen zur tiergestützten Pädagogik	Seite 5
4. Zielsetzung und Methodik	Seite 7
5. Hygienekonzept	Seite 8
6. Einsatzbedingungen	Seite 9
7. Gegenargumente und Sorgen	Seite 10
Literatur	Seite 11
Anlagen	ab Seite 12

Anlage 1: Elternbriefe mit Einverständniserklärung

Anlage 2: Schulhunderegeln

Anlage 3: Dokumentationen der Wurmkur und der Flöhe Behandlungen

Anlage 4: Kopie aus dem Heimtierausweis – Nachweis über Impfungen

Anlage 5: Nachweise der Haftpflichtversicherungen

Anlage 6: Tierärztliche Bescheinigung über die Gesundheit der Hunde

1. Einleitung

„Der Kontakt mit Tieren fördert auf mannigfaltige Weise den Menschen.“

(Otterstedt, C. 2003, S. 65)

Durch die gesellschaftlichen Veränderungen in den letzten Jahren, den zunehmenden Wandel in familiären Strukturen und die wachsende Medienvielfalt werden Kinder heutzutage stark beeinflusst. Die Schule wird zunehmend zum Sozialisierungsort für Kinder. Die Erziehungsaufgaben der Schule haben sich in den letzten Jahren erhöht, so dass die Schule nicht nur ein Ort der Wissensvermittlung ist, sondern einen immer größeren Beitrag zur Entwicklung sozialer Kompetenzen leistet. Um den neuen Anforderungen gerecht zu werden, bietet der Einsatz eines Schulhundes eine Möglichkeit den Schüler*innen im Rahmen einer tiergestützten Pädagogik eine ganzheitliche Entwicklungsförderung zu ermöglichen. Die Praxis zeigt, wie sehr pädagogische Maßnahmen vom Einsatz von Tieren profitieren können. Schon die reine Anwesenheit und Zuwendung des Hundes steigert das Wohlbefinden eines Menschen. Ein Schulhund beeinflusst die Lernatmosphäre im Klassenzimmer sowie das Klassenklima insgesamt positiv. Wissenschaftliche Studien belegen neben den positiven Effekten im sozio-emotionalen Bereich ebenfalls positive Wirkeffekte im physiologischen und psychologischen Bereich.

Eine sehr heterogene Schülerschaft der Oberschule am Wasserturm in Lüneburg mit einem hohen Anteil an Kindern mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf sowohl im Bereich des Lernens als auch im emotionalen und sozialen Bereich lässt einen Einsatz von Schulhunden als besonders sinnvoll erscheinen. Vor diesem Hintergrund und aus der Motivation heraus, das eigene Hobby mit dem Beruf zu verbinden, haben wir uns auf den Weg gemacht den Einsatz von Emma und Carlo in unserer Schule vorzubereiten.

Nach einer Vorstellung der zwei Schulhunde mit den jeweiligen Ansprechpartnerinnen und Qualifikationen folgt zunächst eine Definition der Begrifflichkeiten. Hier geht es vorrangig um das theoretische Hintergrundwissen zur tiergestützten Pädagogik. Daran schließt sich die pädagogische Zielsetzung und Methodik an. Ein Schulhund kann, je nach Zielsetzung, auf verschiedene Arten und mit unterschiedlicher Intensität im Unterricht eingebunden werden. Zum einen kann der Schulhund nur anwesend sein, zum anderen kann er für besondere Aufgaben eingesetzt werden. Bei allen tiergestützten Interventionen in öffentlichen Einrichtungen spielt die Frage der Hygiene und Gesundheitsgefährdung aller Beteiligten jedoch eine große Rolle, so dass ein Einhalten von Hygiene-

vorschriften unabdingbar ist. Nach der Vorstellung des Hygienekonzepts gehen wir abschließend auf die Einsatzbedingungen sowie auf Gegenargumente und Sorgen ein. Im Anhang befinden sich wichtige Dokumente wie die Einverständniserklärungen der Erziehungsberechtigten, die Schulhunderegeln, die Tagebücher zur Wurmkur und der Behandlung von Flöhen, die Bestätigungen der Haftpflichtversicherung, die Nachweise der Impfungen im Heimtierausweis sowie die tierärztlichen Bestätigungen der Gesundheit.

2. Ansprechpartnerinnen und Qualifikationen

Ansprechpartnerinnen:

Hundeführerin:

Michaela Melzig
Schnellenberger Camp 10a
21339 Lüneburg

michaela.melzig@sawwasserturm.de

Hundeführerin:

Katharina Rauscher
Hauptstraße 16
21335 Lüneburg

katharina.rauscher@sawwasserturm.de

Hund:

Emma (Hündin)
Labradoodle
*01.04.2021



Hund:

Carlo (Rüde)
Berner Sennen – Colli – Pudel Mischling
*19.05.2020



Qualifikationen:

Ausbildungsstand Emma:

- Welpenschule
- Junghundeschule
- „Pubertierende Halbstarke“-Schule
- BHV-Hundeführerschein
- Vorbereitung zur Familienbegleithundeprüfung
- Prüfung zum Familienbegleithund am 18.03.2023
- Ausbildung zum Schulhund
- Prüfung zum Schulhund 18.04.2023

Ausbildungsstand Carlo:

- Welpenschule
- Junghundeschule
- „Pubertierende Halbstarke“-Schule
- BHV-Hundeführerschein
- Vorbereitung zur Familienbegleithundeprüfung
- Prüfung zum Familienbegleithund am 10.06.2023
- Ausbildung zum Schulhund
- Prüfung zum Schulhund 18.04.2023

Ausbildungsstand Frau Melzig:

Kurse s.o.
BHV-Sachkundenachweis
5 Theorie Module begleitend zur Schulhundeausbildung

Ausbildungsstand Frau Rauscher:

Kurse s.o.
BHV-Sachkundenachweis
5 Theorie Module begleitend zur Schulhundeausbildung

3. Theoretisches Hintergrundwissen zur tiergestützten Pädagogik

Die Arbeit mit Hunden in der Schule fällt unter den Überbegriff der *tiergestützten Pädagogik* (TGP). Verschiedene Autoren definieren diesen Begriff mit unterschiedlichen Schwerpunkten. Die international Association of Human-Animal Interaction Organizations (IAHAIO) definiert tiergestützte Pädagogik wie folgt:

„Tiergestützte Pädagogik (TGP) ist eine zielgerichtete, geplante und strukturierte Intervention, die von professionellen Pädagogen oder gleich qualifizierten Personen angeleitet und/oder durchgeführt wird. TGP wird ... entweder in Einzel- oder Gruppenarbeit durchgeführt. Lehrpersonen, die TGP durchführen, müssen Wissen über die beteiligten Tiere besitzen. ... Der Fokus der Aktivitäten liegt auf akademischen Zielen, auf prosozialen Fertigkeiten und kognitiven Funktionen“ (IAHAIO, 2018).

Bei der tiergestützten Pädagogik geht es demnach immer um Interventionen, bei denen spezifisch ausgebildete Tiere eingesetzt werden, um insbesondere emotionale und soziale Fähigkeiten der Kinder zu fördern. Tiergestützte Pädagogik lässt sich von der tiergestützten Therapie abgrenzen. Aber für beide Interventionen gilt, dass die durchführende

Fachkraft bzw. Lehrperson adäquate Kenntnisse über das Verhalten, die Bedürfnisse, die Gesundheit und die Indikatoren von Stress der beteiligten Tiere besitzt. Da eine tiergestützte Pädagogik auch andere Tierarten einschließt, wird bei einem Schulhund-Einsatz auch häufig der Begriff *hundegestützte Pädagogik* verwendet. Unter diesem Begriff wird laut Kloke und Heyer der *„systematische Einsatz von ausgebildeten Hunden in der Schule zur Verbesserung der Lernatmosphäre und individuellen Leistungsfähigkeit sowie des Sozialverhaltens der Schüler“* bezeichnet (Heyer, M./Kloke, N. 2011, S. 17)

Dass Tiere sich positiv auf Menschen auswirken können, ist keine Erkenntnis der Neuzeit. Hinweise dazu gab es bereits im Mittelalter (bspw. im Liedtext eines Minnesängers). Die ersten Einsätze wurden dann im 18. Jahrhundert in Belgien dokumentiert, wo geisteskranken Waisenkinder mit Hilfe von Hunden therapiert wurden. Trotz dieser frühen Dokumentation von therapeutischen Maßnahmen mit tierischen Helfern entwickelte sich die tiergestützte Arbeit nur sehr langsam und genoss eher wenig Aufmerksamkeit.

Den Anstoß für eine wissenschaftliche und praktische Auseinandersetzung mit dem Thema hundegestützter Pädagogik gab bereits 1961 der Kinderpsychotherapeut Boris M. Levinson. Er entdeckte während einer Therapiestunde die positive Wirkung seines Hundes „Jingles“, der als Eisbrecher und somit als therapeutischer Helfer fungierte (vgl. Beetz, A. 2021, S. 12ff). Die positive Eigenschaft eines Hundes, unvoreingenommen und wertfrei sich Menschen gegenüber zu verhalten, wird in diesem Beispiel deutlich. Die Tiere spüren die Individualität eines Menschen und nehmen ihn so an wie er ist. Durch das Zeigen von Zuneigung, unabhängig von Wertvorstellungen und Normen, vermitteln sie dem Menschen eine uneingeschränkte Akzeptanz, die für eine gesunde emotionale Entwicklung wichtig ist. Aus wissenschaftlicher Sicht lassen sich die positiven Wirkeffekte eines Tieres auf die Biophilie zurückführen: Die Liebe zum Leben oder die Liebe zum Lebendigen. Biophilie ist ein biologisch begründeter Prozess. Er beschreibt die menschliche Affinität zur Vielfalt von Lebewesen und betont die Bedeutung von Beziehung und Verbundenheit in einem Kontext von Interaktionen und Rückwirkungen. Tiere stärken das Gefüge von Beziehungen zwischen der Person und ihrer Umgebung. Sie wirken als soziale Katalysatoren, d.h. sie erleichtern oder ermöglichen den sozialen Austausch mit Menschen und anderen Lebewesen. In Anwesenheit von Tieren werden Beziehungen zwischen Schüler*innen sowie zwischen Schüler*innen und Lehrer*innen kooperativer und freundlicher. Die Anwesenheit von Tieren reduzieren aggressives und gewalttätiges Verhalten und erhöhen die soziale Attraktivität von Menschen (vgl. Beetz, A. 2021, S. 89ff).

4. Zielsetzung und Methodik

Unter einem Schulhund verstehen Heyer und Kloke einen „speziell ausgebildeten Hund, der zur Unterstützung pädagogischer Prozesse aktiv und regelmäßig von Pädagogen in den Unterricht integriert wird“ (Heyer, H./Kloke, N. 2011, S. 18). Bei der hundegestützten Pädagogik handelt es sich „um den systematischen Einsatz von ausgebildeten Hunden in der Schule zur Verbesserung der Lernatmosphäre und individuellen Leistungsfähigkeit sowie des Sozialverhaltens der Schüler“ (Heyer, H./Kloke, N. 2011, S. 17, vgl. Punkt 3). Die Einsatzmöglichkeiten eines Hundes in der Schule sind vielfältig. Beetz unterscheidet drei verschiedene Einsatzformen: Präsenz und Kontakt, die aktive Beteiligung und die direkte Arbeit mit dem Hund (vgl. Beetz, A. 2021; S. 111ff). Je nach pädagogischer Zielsetzung setzen wir Emma und Carlo unterschiedlich im Unterricht ein. Am häufigsten werden unsere beiden Schulhunde als *Präsenzhunde* eingesetzt. Bei dieser Einsatzform sind die Hunde hauptsächlich einfach nur anwesend und dürfen sich frei im Klassenraum bewegen. Die Schüler*innen haben die Möglichkeit Kontakt zu dem Hund aufzunehmen, immer vor dem Hintergrund der Einhaltung der Schulhunderegeln (s. Anlage 2). Das vorrangige Ziel ist hier insbesondere die Verbesserung der psychologischen und physiologischen Entspannung, des Sozialverhaltens der Kinder sowie der Atmosphäre in der Klasse. Eine entspannte Atmosphäre beeinflusst wiederum das Lernverhalten der Schüler*innen positiv. Bei der *aktiven Beteiligung* binden wir Emma und Carlo direkt in den Unterricht ein. Da wir beide das Fach Mathematik unterrichten, haben wir den Hunden das Würfeln beigebracht. Die Schulhunde würfeln zu Beginn jeder Mathematikstunde die Startzahl für die Kopfrechenaufgaben. Vorrangiges Ziel ist hier insbesondere die Steigerung der Freude und Motivation. Weiterhin setzen wir die Schulhunde als Belohnung für das vorhandene Smiley-Rennen an unserer Schule ein. Gelingt es den Schüler*innen fünfmal die Ziellinie zu überschreiten, dürfen sie sich eine Belohnung aussuchen. Zur Auswahl steht hier u.a. eine Pause mit dem Schulhund zu verbringen und Tricks durchzuführen. Die Kommandoarbeit spielt auch bei der *direkten Arbeit* mit dem Schulhund eine große Rolle. Sie erfolgt primär in der Zeit der Klassen AG oder während der Tutorengespräche. Zukünftig soll ebenfalls eine Hunde-AG am Nachmittag angeboten werden. Bei der direkten Arbeit mit dem Schulhund geht es darum, den Umgang mit einem Hund zu erlernen. Voraussetzung für eine erfolgreiche Kommandoarbeit ist eine gute Kommunikation zwischen Hund und Kind. Ist diese gegeben, folgt der Hund den Kommandos und die Schüler*innen erfahren so das Gefühl, etwas bewirken und Einfluss nehmen zu können. Dieses Erleben von Selbstwirksamkeit fördert das Selbstwertgefühl.

Aber auch Aspekte wie Selbstwahrnehmung und Körperkoordination werden angesprochen. Streicheleinheiten zwischendurch geben den Schüler*innen das Gefühl dem Schulhund etwas Gutes zu tun. Sie fühlen sich angenommen, so wie sie sind.

In beiden Hundeklassen gibt es einen Hundedienst, der sich um frisches Wasser im Napf kümmert und morgens das Türschild draußen an der Klassenzimmertür aufhängt. Die Schulhunderegeln hängen in den Klassenräumen, in denen Emma und Carlo uns im Unterricht begleiten, gut sichtbar an der Wand. Die Regeln wurden im Vorfeld gemeinsam mit den Schüler*innen besprochen und werden regelmäßig wiederholt. Weiterhin befindet sich in jedem Klassenraum eine Hundedecke als Rückzugsort für die Hunde.

5. Hygienekonzept

Die Hunde werden regelmäßig tierärztlich untersucht, geimpft und entwurmt. Über die Gesundheitsprophylaxe führen die Hundeführerinnen Protokoll (s. Anlage 3). Für die Hunde liegt ein tierärztliches Gesundheitsattest vor, in dem eine gute Allgemeinverfassung der Hunde sowie vorgeschriebene Impfungen und eine Ektoparasiten Prophylaxe bestätigt wird (s. Anlage 7).

Eine Kopie des Heimtierausweises sowie des bestehenden Versicherungsschutzes für die Schulhunde liegen ebenfalls vor und sind jeder Zeit einsehbar (s. Anlage 5). Vor dem regelmäßigen Einsatz der Schulhunde werden die Eltern der Schüler*innen über Allergien befragt. Für Schüler*innen mit bekannter Hundeallergie werden spezielle Maßnahmen mit den Eltern vereinbart (z.B. kein direkter Kontakt zum Hund). Jedoch haaren weder Emma noch Carlo, beide gelten als antiallergische Rassen.

Mit den Schüler*innen werden Hygienemaßnahmen im Umgang mit Hunden besprochen. Die Schüler*innen werden dazu angehalten, nach dem Kontakt mit den Hunden und insbesondere vor dem Essen ihre Hände mit Wasser und Seife zu reinigen. In jedem Klassenraum stehen ein Waschbecken sowie Seife und Handtücher zur Verfügung.

Weitere Hygieneregeln wurden den Leitlinien für Pädagogik-/Therapiebegleithunde im beruflichen Einsatz des TBD e.V entnommen (vgl. <http://www.tbdev.de/de/leitlinien/allgemeinehygienemaßnahmen>):

- Geltende Tierschutzbestimmungen müssen stets eingehalten werden.
- Beachtung des Hygieneplans der Schule.

- Hunde haben keinen Zugang zu Lebensmitteln (Küchen und Essräume) und Waschräumen.
- Hygienematerialien sollten immer bereitstehen (Desinfektionsspray, Einweghandschuhe, Kotbeutel...).
- Hundedecken und Näpfe werden regelmäßig gereinigt.
- Spielmaterial, das von den Hunden genutzt wird, wird in einer separaten Kiste aufbewahrt.
- Hunde müssen versichert sein (Hundehaftpflicht).

Die Hunde erhalten eine regelmäßige Körperpflege und werden bei Anzeichen einer Erkrankung nicht mit in die Schule genommen.

6. Einsatzbedingungen

Um professionell und erfolgreich einen Hund in der Schule einsetzen zu können, bedarf es einiger Vorbereitungen und Voraussetzungen. Zuerst haben wir das Thema Schulhunde auf einer Dienstbesprechung vorgestellt. Nach einer Hospitation am Förderzentrum Schönkirchen in der Nähe von Kiel, die seit Jahren erfolgreich mit Schulhunden arbeitet, erfolgte die Vorstellung des Themas auf den Sitzungen des Schulelternrats und des Schulfvorstandes. Schließlich wurde auf der Gesamtkonferenz vom 01.06.2022 der Einsatz der Schulhunde zum Schuljahr 2022/2023 mit großer Mehrheit beschlossen.

Für einen gelungenen Schulhund-Einsatz sind neben der Eignung des Hundes auch seine Ausbildung und die der führenden Lehrkraft ausschlaggebend. Denn die Qualität des tiergestützten Einsatzes steht und fällt mit der Ausbildung seines Menschen, der ihn führt und der Beziehung zwischen dem Menschen und dem eingesetzten Hund (vgl. Beetz, A. 2021, S. 29). Und so begannen wir eine spezifische Ausbildung in Theorie und Praxis für den professionellen Einsatz von Hunden in der Schule bei der Vierbeiner Academy in der Feldberger Seenlandschaft. Vor Beginn der Ausbildung wurde mit Emma und Carlo jeweils ein Wesenstest durchgeführt, um die Eignung zum Schulhund zu überprüfen. Ein Hund eignet sich nur dann für den Schuldienst, wenn er bestimmte Kriterien erfüllt. So sollte er möglichst ruhig und freundlich sein. Er sollte am Menschen interessiert und orientiert sein. Außerdem sollte der Hund aufmerksam, verlässlich, kinderlieb, vertrauenswürdig, kommandosicher, weder aggressiv oder geräuschempfindlich noch ängstlich oder stressempfindlich sein.

Beide Hunde werden ausschließlich mit ihren Hundeführerinnen in der Schule unterwegs sein, so dass Emma im Team mit Frau Melzig (Klasse 8c) und Carlo im Team mit Frau

Rauscher (Klasse 8b) in deren Klassen eingesetzt werden. Zunächst werden die Hunde stundenweise den Unterricht begleiten. Später und nach vorheriger Absprache und Planung können die Schulhunde ihre Besitzerinnen auch in die Fachklassen begleiten. Vordergründige Voraussetzung ist hierbei immer die Kenntnis und Einhaltung der Regeln im Umgang mit dem Hund. Wichtig ist weiterhin, dass die Hundeführerinnen das Wesen ihrer Hunde sowie die körperliche und seelische Belastbarkeit genau kennen (Otterstedt, C. 2001, S. 90ff). Ein Tierhalter muss für das Tier eine sichere Basis sein und sollte in Stresssituationen in der Lage sein einzugreifen. Deshalb ist es notwendig, dass der Tierhalter sein Tier sehr gut lesen kann und Stress- und Beschwichtigungssignale seines Tieres frühzeitig erkennt und entsprechend handelt.

Vor dem ersten Schulbesuch der Hunde wurden die jeweiligen Haftpflichtversicherungen über den tiergestützten Einsatz informiert (s. Anlage 6). Außerdem wurden die betroffenen Eltern schriftlich über den Schulhundeeinsatz in Kenntnis gesetzt und sie haben dem Vorhaben mit ihrer Unterschrift zugestimmt (s. Anlage 1). Weitere Einsatzbedingungen sind neben den bereits beschriebenen Hygienebestimmungen (s. Punkt 5) und den etablierten Regeln für die Schüler*innen (s. Punkt 4) ebenfalls die Möglichkeit des selbstständigen Rückzugs der Hunde auf einen eigenen, ungestörten Ruheplatz. So haben die Hunde die Möglichkeit selber zu entscheiden, ob sie auf die Kontaktversuche der Schüler*innen eingehen möchten oder sich lieber zurückziehen. Insgesamt sollte bei dem Einsatz der Hunde eine individuelle Anpassung an die Bedürfnisse und Voraussetzungen der Hunde, der Hundeführerinnen und der Schule im Vordergrund stehen.

7. Gegenargumente und Sorgen

Sind **Allergien** bei den eingebundenen Klassen bekannt oder werden sie im Laufe des Projektes bekannt, so müssen diese nicht automatisch das Ende des Projektes bedeuten. Allergien können unterschiedlich stark ausgeprägt sein, und mit einer gewissen Vorsicht gibt es durchaus Möglichkeiten, eine allergische Reaktion auf die Hundehaare zu minimieren. Dazu gehören zum Beispiel:

- Striktes Sauberhalten/tägliches Absaugen des Ruheplatzes,
- häufigeres Kehren/Saugen und Lüften des Klassenraumes,
- häufigeres Händewaschen,
- Vermeidung von direktem Kontakt zwischen Hund und betroffener Person,

- Einrichten eines separaten Rückzugraumes für den Hund für den Fall, dass sich bei der Person Symptome zeigen.

Wichtig ist, die betroffenen Eltern oder Lehrkräfte zu einem Gespräch einzuladen, ihre Sorgen und Bedenken ernst zu nehmen und die o.g. Maßnahmen mit ihnen zu besprechen. Das Gespräch dient auch der Vereinbarung von medizinischen Hilfeleistungen, sollten diese notwendig werden.

Ein Schulhund, richtig eingesetzt und behandelt, ist eine große Bereicherung für jede Schulgemeinschaft. Dennoch wäre die Annahme utopisch, dass jedes Mitglied der Schule Begeigerungssprünge macht bei dem Gedanken, im Schulalltag einem Hund über den Weg zu laufen. Nicht jeder Mensch ist ein Hundefreund, und es gibt einige, die mit Hunden durchaus negative Erfahrungen gemacht haben. Wir müssen also davon ausgehen, dass es Lehrkräfte, Eltern und/oder Schüler*innen geben wird, die einem Schulhund mit Skepsis oder Angst gegenüber treten.

Schon allein deshalb ist es wichtig, das Kollegium, die Eltern und Klassen frühzeitig und umfassend über den Hund und das Projekt zu informieren. Kristallisiert sich dabei heraus, dass Ängste bestehen, so sind diese natürlich ernst zu nehmen. In einem gemeinsamen Gespräch können Maßnahmen und Möglichkeiten besprochen werden, um mit diesen Ängsten umzugehen. Hierbei könnten folgende Rahmenbedingungen hervorgehoben werden:

- Der Kontakt mit dem Schulhund erfolgt in einem strukturierten Rahmen unter Aufsicht und Anleitung einer hundeerfahrenen Person.
- Der Kontakt erfolgt mit einem ausgewählten, ausgebildeten, kinderfreundlichen Hund.
- Die Art und die Intensität des Kontaktes können durch die Schüler*innen selbst bestimmt werden.
- Der/Die Schüler/in, lernt durch Zusehen bei Mitschüler*innen und durch eigene Erfahrung, dass man Hunden, die man kennt, vertrauen kann und dass von ihnen keine Gefahr ausgeht.
- Der/Die Schüler/in lernt, wie man sich einem bekannten Hund gegenüber verhält.
- Der/Die Schüler/in lernt, wie man sich bei der Begegnung mit einem fremden Hund verhält.
- Außerhalb der jeweiligen Einsatzklasse oder -gruppe werden Schulhunde an der Leine geführt.

Bei allem Verständnis für die vorhandenen **Ängste** sollte bei einem Gespräch mit den Eltern (und ggf. auch mit dem Kind) unbedingt zur Sprache kommen, dass ein Schulhundeprojekt eine gute Möglichkeit bietet, eine bestehende Angst vor Hunden abzubauen. Hunde sind ein Teil des menschlichen Alltags: Wir begegnen ihnen im Park, am Strand, in der U-Bahn und in der Fußgängerzone oder bei unserem besten Freund zu Hause.

Literatur

Beetz, A. (2021): Hunde im Schulalltag. Grundlagen und Praxis. 5. Auflage. München, Ernst Reinhardt.

Heyer, H., Kloke, N. (2011): Der Schulhund. Eine Praxisanleitung zur hundegestützten Pädagogik im Klassenzimmer. Nerdlen, Kynos.

Jegatheesan, B. u.a. (2018): IAHAIO Weissbuch 2014, rev. 2018 Definitionen der IAHAIO für Tiergestützte Interventionen und Richtlinien für das Wohlbefinden der beteiligten Tiere, Quelle: https://iahaio.org/wp/wp-content/uploads/2019/07/iahaio-white-paper-2014_18-german_final.pdf

Olbrich E., Otterstedt, C. (2003): Menschen brauchen Tiere. Grundlagen und Praxis der tiergestützten Pädagogik und Therapie. Stuttgart, Kosmos.

Internetseiten:

TBD e.V, Quelle: [vgl.http://www.tbdev.de/de/leitlinien/allgemeinehygienemassnahmen](http://www.tbdev.de/de/leitlinien/allgemeinehygienemassnahmen)

